

Klassenarbeit schlecht ausgefallen

Beitrag von „kneipentour“ vom 3. März 2017 21:20

Hallo,

Die [Klassenarbeit](#), die ich heute habe schreiben lassen, ist sehr schlecht ausgefallen. Welche Möglichkeiten habe ich?

Komplette Arbeit nicht werten. Wiederholung und Übung und später noch einmal schreiben?

Eine Aufgabe nicht werten, die die meisten nicht konnten? Dadurch habe ich geringere Gesamtpunktzahl und deutlich besseren Schnitt.

Oder.....

Was darf und kann ich unter Einhaltung der Gesetze und Formalitäten in Berlin?

Ich danke euch!

LG

Kati

Beitrag von „chilipaprika“ vom 3. März 2017 21:35

Erstmals: woran liegt es, dass es so schlecht ausgefallen ist? Liegt es an dir oder daran, dass die Kinder nicht gelernt haben?

Warum hast du die Möglichkeit "werten. Pech. nächstes Mal lernen die SchülerInnen mehr" nicht ausgeführt?

Beitrag von „kneipentour“ vom 3. März 2017 22:09

Ich habe die Klasse jetzt schon das zweite Jahr und kenne die Kinder gut. Sonst waren die Ergebnisse nicht so schlecht. Selbst die Kinder, die sonst meist Einsen schrieben, haben nun nur eine drei.

Ich denke, dass die Aufgabe, die ich wegzulassen gedachte, doch zu schwer war.
VG

Beitrag von „Realschullehrerin“ vom 3. März 2017 22:51

Eine Aufgabe einfach zu streichen, halte ich grundsätzlich für fragwürdig. Was ist mit denen, die die Aufgabe trotzdem gelöst bzw. richtig beantwortet haben? Vielleicht noch als "Bonuspunkte" werten?

Stellt sich vielleicht auch die Frage, wie viele KA schreibst du insgesamt, sprich, wie stark würde sich diese eine Note auf die Gesamtnote am Ende des Schuljahres auswirken?

Nur wenn die Note sich stark auf die Gesamtnote auswirken würde, würde ich überhaupt in Erwägung ziehen, zu handeln. Ansonsten war es eben eine schwierigere KA und fertig - die nächste wird wieder "einfacher".

Beitrag von „MrsPace“ vom 3. März 2017 23:11

Wie ist denn der Klassenschnitt?

Tja, hätten sie sich mal besser vorbereitet... Pech gehabt. Die Noten stehen.

Ich würde da nichts machen. Man könnte mal überlegen, was die Schüler aus solcher Notenkosmetik lernen und was für Konsequenzen das auf die Leistungsbereitschaft haben wird...

Beitrag von „Anja82“ vom 3. März 2017 23:32

Vielleicht antworten hier mal Grundschullehrer. 😊

Um welche Klassenstufe handelt es sich, um welches Fach? Wie ist der Schnitt? Wie viele Arbeiten werden noch geschrieben?

Grundsätzlich kann es mal passieren, dass man eine Aufgabe zu schwer gestaltet. Dann habe ich es schon gemacht, dass ich die Aufgabe nicht gewertet habe. Kinder, die es dennoch richtig hatten, haben Bonuspunkte erhalten.

LG Anja

Beitrag von „DeadPoet“ vom 4. März 2017 02:39

Wenn ich der Ansicht bin, eine Aufgabe wäre evtl. doch zu schwer gewesen, dann schaue ich ganz genau nach, ob wirklich niemand in der Klasse das gekonnt hat. Eine gute Möglichkeit, auf so etwas dann zu reagieren ohne die ganze Aufgabe oder Arbeit zu streichen ist, einen größeren Punkteschritt bei der Bewertung anzuwenden.

Beitrag von „kneipentour“ vom 4. März 2017 09:59

Danke für eure Antworten. Es ist eine vierte Klasse in Mathematik. Ich habe wirklich ein paar wenige leistungsstarke Schüler, die bei normaler Wertung trotzdem nur eine 2- hätten. Ich weiß, dass diese Kinder sich zu Hause fleißig vorbereitet haben. Trotzdem haben diese Kinder die besagte Aufgabe höchstens zu 50% richtig gelöst.

Wenn ich diese Aufgabe nun nicht werte: muss ich das unter jeder Arbeit vermerken oder genügt eine mündliche Mitteilung oder gar nichts?

Ich danke euch!

Beitrag von „Valerianus“ vom 4. März 2017 10:24

Wenn ich das hier lese wundert mich irgendwie nicht mehr wieso ich teilweise Schüler mit "vollständiger Gymnasialempfehlung" erhalte, die außer der Addition keine schriftliche Rechenart beherrschen. xD

Du solltest dir zwei Fragen stellen:

- a) Ist die Aufgabe durch den Grundschullehrplan abgedeckt?
- b) Ist die Aufgabe mit den im Unterricht behandelten Mitteln (auch über Transfer) lösbar?

Wenn du beide Fragen mit ja beantwortest: Lass die Aufgabe in der Wertung. Ich würde mich übrigens freuen, wenn du die Aufgabe hier einstellen könntest, damit man sich da ein genaueres Bild machen kann.

P.S.: Don't be triggered, der erste Satz sind wirklich nur Einzelfälle, die meisten haben in der Grundschule viel gelernt, sind aber etwas zu verhätschelt worden was den notwendigen Lerneinsatz für gute Noten angeht...

Beitrag von „MrsPace“ vom 4. März 2017 10:52

[Zitat von Anja82](#)

Vielleicht antworten hier mal Grundschullehrer.

Was hat das mit der Schulart zu tun, bitte?

Gerade in der Grundschule ist es doch sowas von egal, wenn mal eine schlechte Note dabei ist. Eine verbindliche Grundschulempfehlung gibt es ja nun nicht mehr, eine Abschlussprüfung, in die die Note einfließt, gibt es auch nicht, in der Regel.

Ich fände es jetzt gravierender wenn "sowas" zum Beispiel im Berufskolleg passiert. Da werden im zweiten Jahr nur drei Klausuren geschrieben und die Endnote des zweiten Jahres geht zu 1/3 in die Prüfungsnote mit ein. Aber selbst da... Wenn es halt eine 5 ist, ist es eine 5. Fertig.

Beitrag von „kneipentour“ vom 4. März 2017 10:56

Es waren Bilder von Tieren, deren Größe im Bild auszumessen waren. Dann war

- a) die Größe in der Wirklichkeit mit Hilfe des gegebenen Maßstabes zu bestimmen.
- b) für weitere Tiere bei angegebener wirklichen Größe der Maßstab zu bestimmen.

Aus: Das Mathebuch Klasse 4, neueste Ausgabe (neuer RLP)
Aufgabe würde genau so auch im Unterricht mehrfach bearbeitet.

Beitrag von „panthasan“ vom 4. März 2017 11:09

echt jetzt?...

Mit dem letzten Satz hast du dir das doch selbst beantwortet....

Ihr habt die Aufgabe so oder so ähnlich schon bearbeitet...

Dann kann die Aufgabe doch in der Reproduktion nicht ZU schwer sein.

Ich muss hier aufgrund der Bestimmungen leider viel zu häufig Arbeiten wiederholen, wenn es zu vermeiden ist, würde ich das tun. Die Wiederholung sieht aber selten viel besser aus.

Beitrag von „Friesin“ vom 4. März 2017 11:37

[Zitat von kneipentour](#)

Aufgabe würde genau so auch im Unterricht mehrfach bearbeitet.

Ich nehme an, das letzte Prädikat soll "wurde" heißen.

Dann verstehe ich die ganze Frage aber nicht. Es kann doch immer mal passieren, dass eine Arbeit schlecht ausfällt, auch wenn im Unterricht dafür gut geübt wurde.

Kein Schüler hat ein Abo auf gute Noten, und eine 2- ist ja nun kein Weltuntergang.

Ich würde sie gelten lassen.

Oder ist der Gesamtdurchschnitt so schlecht, dass du sie vom SL genehmigen lassen musst? Dann erübrigt sich natürlich die Diskussion hier erst recht 😊

Beitrag von „*Jazzy*“ vom 4. März 2017 11:48

Morgen!

Bitte unbedingt die Aufgabe werten und die Arbeit nicht verändern. (Falls es interessant ist, ich habe 4 Jahre in der GS gearbeitet).

Ich stimme Valerianus zu. Manchmal verliert man den Blick für die leistungsstarken Kids. Vielleicht sind sie in der Klasse die Leistungsstarken, dennoch müssen sie nicht unbedingt das Niveau eines Gym Kindes besitzen und Richtung 1 gepusht werden. Es handelte sich bei deinem Aufgabentyp noch nicht einmal um den Anforderungsbereich 3. Es wurde geübt und

nicht gekonnt? Dann kann es keine 1 sein.

LG

Jazzy

PS: Ich kann das Verwässern der Noten echt nicht mehr ab... Bei uns gibt es inzwischen auch so viele Tippkarten in den Arbeiten, dass die Kids quasi nur noch ihren Namen richtig schreiben müssen. Niveau ist halt doch ne Creme.

Beitrag von „Conni“ vom 4. März 2017 12:44

[Zitat von kneipentour](#)

Es waren Bilder von Tieren, deren Größe im Bild auszumessen waren. Dann war

- a) die Größe in der Wirklichkeit mit Hilfe des gegebenen Maßstabes zu bestimmen.
- b) für weitere Tiere bei angegebener wirklichen Größe der Maßstab zu bestimmen.

Aus: Das Mathebuch Klasse 4, neueste Ausgabe (neuer RLP)
Aufgabe würde genau so auch im Unterricht mehrfach bearbeitet.

Der bis zum Juli noch gültige RLP sieht das Lesen von maßstäblichen Zeichnungen, das maßstabsgerechte Vergrößern und Verkleinern (Raum und Form) sowie halbschriftliches und schriftliches Multiplizieren und Dividieren (Zahlen und Operationen) vor. Wenn diese Inhalte behandelt wurden, sollte die Aufgabe für einen leistungsstarken Schüler auch ohne sie "genau so im Unterricht mehrfach" zu bearbeiten lösbar sein.

Konnten einige Kinder die Aufgabe beim Bearbeiten im Unterricht?

Der Notenschnitt wurde bereits angefragt und auch, ob du die Arbeit genehmigen lassen musst. Es hört sich so an, als gäbe es eben einfach nur keine 1, ein paar Zweien und Dreien und eben viele Vieren, vielleicht ein paar 5en und 6en?

Es kann eben mal vorkommen, dass es keine 1 gibt. Das kann auch in Kl. 5/6 an der Grundschule mal geschehen.

Fleiß ist lobenswert, aber nicht alles.

Ich würde in einer 4. Klasse im 2. Schulhalbjahr das Ergebnis so lassen. Anschließend würde ich die Aufgabe - wenn ich sie wichtig finde und für generell machbar halte, ich habe ja deine konkrete Aufgabe nicht gesehen - noch einmal üben, auch mit unterschiedlichen Varianten, z.B. verbunden mit dem Lesen von Karten im Sachunterricht, Grundriss des Kinderzimmers etc. Im nächsten Test wäre eine ähnliche Aufgabe enthalten, sodass die Kinder die Chance auf die Erfahrung "Mit der richtigen Übung kann ich das." haben.

Beitrag von „Schantalle“ vom 4. März 2017 13:51

[Zitat von kneipentour](#)

Selbst die Kinder, die sonst meist Einsen schrieben, haben nun nur eine drei.

Das heißt, wer bis auf diese Aufgabe alles richtig hat, hat eine 3? Dann bedeutet das, die Leistung ist befriedigend, wer das mit dem Massstab nicht verstanden hat. Wenn dem so ist, ist es so. Ich habs eher mit der sachlichen Bezugsnorm, als mit der sozialen.

Beitrag von „Schantalle“ vom 4. März 2017 14:33

Als Beispiel für Validitätsverständnisprobleme kann ich übrigens den Lehrer meines Kindes anführen. Unser längstes Gespräch drehte sich um die Frage: für was kriegt man denn welche Note?

Paradebsp. ist die Präsentation für den Sachunterricht mit Plakat. Die Punkteverteilung für das Plakat sollte besonders objektiv sein und enthielt 25 Verrechnungspunkte.

Nun waren die so verteilt, dass man inhaltlich von grünen Marsmännchen hätte erzählen können, solange schön geschnitten, schön geschrieben, schön geklebt und die Überschrift schön in der Mitte gestanden hätte. Es hätte für eine 2 gereicht. Die Punkte für den Inhalt betrugen 4 oder 5.

Ich hab mir den Mund fusselig gequatscht, dass Feinmotorik nicht den Löwenanteil eines Sachthemas ausmachen darf.

Es wurde einfach nicht verstanden. "Aber ordentlich arbeiten ist wichtig." "Ja, das ist wichtig. Aber der Inhalt braucht auch eine Gewichtung." "Ja aber ordentlich arbeiten ist wichtig". "Mhm, und was schreibt der Lehrplan als Ziel vor?" "Ich finde Ordentlichkeit wichtig."

So viel dazu. Kinder verstehen manchmal etwas nicht, aber du musst Lernzielkontrollen schreiben. Solange deine Kriterien schlüssig sind ist es gut.

Beitrag von „baum“ vom 4. März 2017 19:29

Ich kenn zwar den Berliner Lehrplan nicht, kann aber beisteuern, dass für bayerische 4.Klässler die Rechenaufgaben mit Maßstab auch immer eine harte Nuss sind und sich da zeigt, wer "nur" ein guter Rechner ist und wer das Umrechnen (egal ob Originalgröße, Maßstab oder Verkleinerung gesucht ist) wirklich beherrscht. Bei großen Größen (cm --> km) kommen dann auch gerne noch die Umrechnungsfehler dazu.

Insofern ist die entsprechende Probe bei uns trotz intensiver Übung oft etwas schlechter ausgefallen als andere MatheProben in der gleichen Klasse.

Zeig den Kindern einfach noch mal "Nr 2 aus dem Test ist genau wie die Aufgaben x und y, die wir da und dort gerechnet haben", lass sie noch einmal eine Runde üben und gut ist.

Mit "Nachtests" zum Aufpolieren der Note habe ich die Erfahrung gemacht, dass einige sehr wenige Schüler etwas besser abschneiden (für die hat sich dann die Wiederholungsrunde gelohnt), viele gleich schlecht und manche auf einmal noch schlechter als vorher - da zweifel ich dann hinterher eher an meiner Arbeit im Unterricht. 😊 Im bayerischen Übertrittsmarathon ist für die meisten Schüler nach einer Probe aber auch sofort die Luft aus dem Thema raus ("Mama stresst mich nicht mehr mit Mathe, die Probe ist abgehakt - oh, jetzt muss ich ja Deutsch oder HSU für nächste Woche pauken")

Beitrag von „Anja82“ vom 4. März 2017 20:36

Das sind natürlich andere Voraussetzungen. Wenn die Aufgabe in sehr ähnlicher Form geübt wurde, ist das natürlich etwas anderes. Hattest du denn das Gefühl, dass das im Unterricht von den Kindern verstanden wurde?

Beitrag von „kneipentour“ vom 4. März 2017 20:56

Hallo,

also wenn ich die Arbeit voll werte, habe ich einen Durchschnitt von 3,5. Keine Einsen oder Zweien, ab der Drei ginge es los incl. 2 Fünfen. Ich muss meiner Schulleitung die beste, eine mittlere und eine schlechte Arbeit vorlegen samt Durchschnitt und ich weiß, dass es spätestens wenn die Eltern auf der Matte stehen dazu führt, dass sie einknickt. Habe die Erfahrung schon mehrmals gemacht. Und es werden Eltern kommen. Es gab 2 Kinder, die während der Arbeit geweint haben und fast gar nichts mehr konnten vor lauter Stress. "Zu Hause gab es Ärger weil ich im Zeugnis nur eine Zwei hatte."

Unter die Arbeit kommt der Notenspiegel (immer)--> wenn Mama sieht, dass es insgesamt so

schlecht war...Oha!

Ich hatte schon einen Vater zum Hospitieren im Unterricht sitzen weil er Sohnmann nicht zutraue, ständig zu stören. Danach bescheinigte er mir, dass ich gut arbeite.... na Danke!

Ich weiß, dass ich rechtlich richtig handle wenn ich alles werte aber ich habe auch keine Lust auf ewig Stress. Zumal meine Parallelkollegen immer leichtere Arbeiten schreiben und ich dagegen bin um das Niveau nicht zu sehr zu drücken.

Im Unterricht hatte ich das Gefühl, dass es schon schwieriger als sonst war mit dem Maßstab aber dass es doch einige verstanden haben. Bei der Vorbereitung gab es keine Fragen dazu, bei der Wiederholung hieß es "ist ja einfach"!

Einen schönen Abend euch!

Beitrag von „Anja82“ vom 4. März 2017 21:10

In Hamburg muss ein Jahrgang immer die gleichen Klassenarbeiten schreiben, ich finde das zum Vergleich viel besser.

Beitrag von „MrsPace“ vom 4. März 2017 21:11

Versetzungsantrag ist hoffentlich gestellt?! Was sind denn das für Zustände bei euch???

3,5 ist ein absolut vertretbarer Schnitt. Genau das arithmetische Mittel... Ich dachte bei "schlecht" eher an 4,x oder so....

Beitrag von „Schantalle“ vom 4. März 2017 21:15

[Zitat von kneipentour](#)

Ich hatte schon einen Vater zum Hospitieren im Unterricht sitzen weil er Sohnmann nicht zutraue, ständig zu stören.

Ist nicht dein Ernst?!

Beitrag von „baum“ vom 4. März 2017 21:22

Bei der Mischung

- unterschiedliche Proben in der 4. Klasse (da bietet man nörgeligen Eltern natürlich auch richtig Munition und macht sich selbst zum Einzelkämpfer)
- Schulleitung ohne Rückgrat
- sehr fordernde Eltern

würde ich dir auch raten, ganz schnell an den Schrauben zu drehen, die du selbst beeinflussen kannst und - wie MrsPace schon schrieb - die Augen nach einer neuen Stelle offen zu halten...

Puuuuh, wünsche dir gute Nerven!

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 4. März 2017 22:41

Grundsätzlich würde ich die Aufgabe auch werten.

Was ich mich nur frage: ist die Bepunktung für diese Aufgabe evtl etwas unangemessen. Wenn das Nicht-Lösen dieser Aufgabe dafür sorgt, dass Schüler von einer 1 auf eine 3 fallen, ist sie evtl. etwas überbewertet. (Aber das kann ich von hier aus natürlich nicht gut beurteilen, dafür müsste ich die ganze Arbeit sehen. Der Verdacht drängt sich nur auf. Evtl. solltest du daher die Bepunktung noch einmal kontrollieren.

kl. gr. frosch

P.S.: Kann natürlich auch sein, dass ich es falsch verstanden habe und die üblichen Einser-Kandidaten nicht nur diese Aufgabe falsch haben.

Beitrag von „MSS“ vom 5. März 2017 12:45

Wenn ich das so lese... Kannst du nicht an der Gewichtung drehen?

Am Anfang wollte ich erstmal fragen, auf was für einem Niveau die Aufgabe war, man kann sich ja als Lehrer mal verschätzen in seiner Begeisterung. 🤔 Aber das hast du ja beantwortet. Dann wollte ich vorschlagen, die Note so stehen zu lassen, weil die Kinder so auch etwas lernen können, nämlich mit Enttäuschungen umzugehen, aber wenn die Note eh aufgehoben wird, gib

regulär Punkte auf die Aufgabe, aber etwas weniger und auf ne andere dann mehr. Dann gibt es hoffentlich nen besseren Schnitt, der aber wenigstens noch ein bisschen realistisch ist. 🙄

Beitrag von „chilipaprika“ vom 5. März 2017 14:08

Was ich nicht verstehe, ist warum die Note aufgehoben werden soll...

Ich hatte schon mal (mehrere) Arbeiten, wo der Schnitt unter der 4 war und auch mehr als ein Drittel im defizitären Bereich waren.

Und? Dann lege ich meine Vorbereitung vor, die Übungen, die im Unterricht gemacht worden sind, und meine Schulleiterin hat die Arbeit genehmigt bzw. nie gesagt, ich müsse sie wiederholen.

Einmal im Ref. Da haben die Kids (und einige Eltern) echt doof geguckt, als sie nach einer Wiederholung geschrien haben und ich ihnen gesagt habe, dass dies nicht passieren wird. Die Kids haben fürs Leben (oder zumindest unser gemeinsames Jahr) gelernt, einige haben echt einen Anschiss von den Eltern bekommen (gut, es war eine 10. Klasse und die meisten hatten einfach gepockert, dass sie alles neu machen könnten).

Jetzt bei der Planstelle ist es auch mehrmals passiert, insbesondere in der Sek I (ja, ich bin mir dessen bewusst, dass es nicht dasselbe wie Grundschule ist). Aber es ist der Punkt: ich habe SchülerInnen in der 6., 7. / 8. Klasse, die nie gelernt haben, dass es ein gewisses Niveau gibt und dass man nicht alles angleicht.

Manchmal tut es nur einmal weh und das Arbeitsverhalten wird reguliert, und manchmal sind es einfach SchülerInnen, die eben nicht die Note verdient haben, denen man es gerne geben würde (weil sie lieb sind, weil sie fleissig sind, weil man keinen Stress will, usw...)

Beitrag von „Catullia“ vom 5. März 2017 14:26

Es gibt doch garantiert in Berlin auch Regeln, wie da zu verfahren ist.

Aus leidvoller Erfahrung kann ich sagen, dass Wiederholungsarbeiten nicht besser ausfallen bzw. nur dann, wenn sie leichter sind. Lerneffekt für die Schüler: Wir stellen uns schon blöd und dann wird noch einmal geschrieben, und ich kann mich verbessern. So blöd ist nämlich kein Schüler, dass er das nicht kapiert.

Das alles (nicht wiederholen) gilt natürlich nur, wenn die Arbeit angemessen war, aber davon gehe ich mal aus.

Beitrag von „Anja82“ vom 5. März 2017 20:33

Chilipaprika man muss sich halt selbstkritisch fragen, ob man seinen Anteil hat. Ich habe schon nach Arbeiten selbstkritisch gemerkt, dass ich vielleicht einen Bereich zu wenig trainiert habe, oder nicht oft genug wiederholt habe, oder die Aufgabe missverständlich war, die Gewichtung zu hoch etc.

Das kann sein, muss aber nicht. Man muss das eben halt genau schauen und wenn man seinen Anteil hat, sollte man die Note verändern....

Beitrag von „chilipaprika“ vom 5. März 2017 21:21

Hab ich doch direkt im Beitrag 2 geschrieben.

und wenn ich anhand meiner Vorbereitung zeige / weiß, dass ich jede einzelne Übung schon in dem Format hatte, dann ist es geübt. (ich spreche jetzt in den Fällen von Lückentexten mit Verbkonjugation, Adjektivangleichung, Umformulierung in indirekte Rede, also Sachen, die man einfach lernen muss, ...)

Ich masse mich nicht an, zu sagen, dass es immer die Schuld der Schüler ist. Da die TE aber selbst sagt, die Übung schon in etwa im Unterricht gehabt zu haben, habe ich von ähnlichen Situationen berichtet.

Ich kann natürlich auch hinzufügen, dass ich schon mal eine Übung komplett zur Bonusaufgabe umdeklariert habe, weil ich gemerkt habe, dass sie zu schwer war, oder mal in der Arbeit gesehen habe, dass ich ein Verb nicht mehr eingeführt hatte und deswegen allen SchülerInnen die 2 Punkte geschenkt habe, ...

Also ja: Reflexion ist das Stichwort, aber auch daraus die richtigen Konsequenzen ohne Angst zu treffen.

Beitrag von „Anja82“ vom 5. März 2017 21:24

Du hast in deinem letzten Beitrag gefragt warum man die Note aufgehoben werden soll. Ich habe dir verschiedene Gründe genannt.

Einige wurden von der TS nicht entkräftet. Ja die Aufgabe wurde vorher geübt, dass heißt nicht, dass die Lehrkraft nicht auch ihren Anteil haben kann. Siehe meine weiteren Punkte.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 6. März 2017 16:27

ach so, danke für die Erklärung.

Mein Beitrag war sicher unklar, ich hatte im Hinterkopf "in dem Fall, dass ich die Fehler nicht bei mir sehe..." und sollte aufmuntern, auch mal den vermeintlich unangenehmeren Weg zu gehen. Mich macht es wahnsinnig, wenn Kollegen die Noten einfach so anheben, nur damit sie den Notenspiegel nicht genehmigen lassen müssen (obwohl es eben fast immer genehmigt würde...)

Beitrag von „kneipentour“ vom 6. März 2017 19:48

Also, ich habe die Maßstabaufgabe jetzt mit weniger Punkten bewertet als üblich geplant. Ich denke, dass das der Mittelweg war. So haben einige wenige Kinder eine Note besser aber trotzdem ist die [Klassenarbeit](#) für viele eine negative Überraschung und diese wirkt sich hoffentlich so aus, dass man sich beim nächsten Mal besser vorbereitet. Ich habe außerdem angekündigt, eine [Klassenarbeit](#) in diesem Hj. mehr zu schreiben, sodass auch die Chance auf Ausbesserung besteht...aber eben nicht durch Wiederholung des letzten Tests.

Vielen Dank Euch!

Kati

Beitrag von „fossi74“ vom 6. März 2017 20:20

[Zitat von Schantalle](#)

Es wurde einfach nicht verstanden. "Aber ordentlich arbeiten ist wichtig." "Ja, das ist wichtig. Aber der Inhalt braucht auch eine Gewichtung." "Ja aber ordentlich arbeiten ist wichtig". "Mhm, und was schreibt der Lehrplan als Ziel vor?" "Ich finde Ordentlichkeit wichtig."

Hatten wir es nicht kürzlich mal von sächsischen Kollegen und deren gelegentlich etwas, hm, angestaubten Vorstellungen von guten Leistungen? Da würde das von mir zitierte auch wieder gut ins Bild passen.

Beitrag von „Schantalle“ vom 7. März 2017 14:33

[Zitat von chilipaprika](#)

Mein Beitrag war sicher unklar, ich hatte im Hinterkopf "in dem Fall, dass ich die Fehler nicht bei mir sehe..." und sollte aufmuntern, auch mal den vermeintlich unangenehmeren Weg zu gehen.

Ja, aber da braucht man Erfahrung, Sicherheit und einen Schulleiter, der einem nicht in den Rücken fällt. Ein Chef, der Eltern genehmigt im Unterricht zu sitzen, weil kontrolliert werden soll, ob das Kind wirklich schwierig ist oder vielleicht doch der Lehrer unfähig, kann einen massiv in die Bredouille bringen. Sich gegen Eltern **und** gegen Schulleiter durchzusetzen braucht schon große innere Ruhe.

Beitrag von „Anja82“ vom 7. März 2017 14:36

Naja Moment, auch bei uns können Eltern nach Anmeldung hospitieren. Das ist doch völlig normal. Da ich nichts zu verbergen habe, habe ich da auch überhaupt nichts gegen. Das hat nichts mit einem Schulleiter zu tun, der einem in den Rücken fällt.

Beitrag von „MSS“ vom 7. März 2017 16:08

Bei uns geht das prinzipiell auch. Ist nur leider eine Sache, die nicht Standard ist, sondern erst wahrgenommen wird, wenn das Vertrauensverhältnis gekippt ist. (Nicht dass ich mich freuen würde, da fühlt man sich ja wie im UB! Wobei es natürlich auch dran liegt, dass es als Kontrolle empfunden wird.)

Beitrag von „MrsPace“ vom 7. März 2017 16:16

Zitat von Anja82

Naja Moment, auch bei uns können Eltern nach Anmeldung hospitieren. Das ist doch völlig normal. Da ich nichts zu verbergen habe, habe ich da auch überhaupt nichts gegen. Das hat nichts mit einem Schulleiter zu tun, der einem in dem Rücken fällt.

Als ob Eltern beurteilen könnten, ob der Lehrer seinen Job gut macht oder nicht... Und das natürlich auch noch nachdem sie eine einzige Unterrichtsstunde gesehen haben...

Ich werde meine Hautärztin dann auch fragen, ob ich erstmal bei einer ihrer OPs hospitieren darf, bevor sie mich in den Osterferien operiert... Muss ja sehen, ob sie das kann...

Sachen gibt's... 

Beitrag von „Anja82“ vom 7. März 2017 16:52

Beim Hospitieren ist nicht nur der Sinn den Lehrer zu beurteilen.

Und wir brauchen darüber auch nicht lamentieren. Eltern haben ein Recht darauf, zumindest in einigen Bundesländern die ich kenne (Niedersachsen, Hamburg, RLP, NRW....

Beispiel aus einem Schulgesetz:

https://www.anwalt.de/rechtstipps/sc...ern_061031.html

Hospitieren kann auch vieles erleichtern. Ich habe einen (leicht) autistischen Schüler, der zu Hause immer erzählte wir Lehrer würden ihn immer nur anschreien. Mutter kam, Mutter schaute. Mutter sah, dass alles gut ist. Kind erzählte im Auto "siehst du, jetzt hast du mal gesehen, wie sie mich immer anschreien". Nun können wir ganz anders miteinander arbeiten.

LG Anja

Beitrag von „Schantalle“ vom 7. März 2017 22:20

Zitat von Anja82

Hospitieren kann auch vieles erleichtern. Ich habe einen (leicht) autistischen Schüler, der zu Hause immer erzählte wir Lehrer würden ihn immer nur anschreien. Mutter kam, Mutter schaute. Mutter sah, dass alles gut ist. Kind erzählte im Auto "siehst du, jetzt hast du mal gesehen, wie sie mich immer anschreien". Nun können wir ganz anders miteinander arbeiten.

Ist ja nun ziemlich OT aber wenn die Mutter nach 6 Jahren die Geschichten ihres Kindes nicht einordnen kann, hat wohl jemand anderer (leichten) Autismus.

Ich hab kritische Eltern übrigens schon selber eingeladen, zuzuschauen. Das will dann doch keiner, wenn mans bereitwillig anbietet (Image not found or type unknown)

Aber die TE hat ihre Hospitation in einem ganz anderen Zusammenhang erwähnt, das machte auf mich den Eindruck einer laschen Schulleitung. Allein mit Datenschutz könnte man einen besorgten Bürger, äh Vater, mundtot machen, um eine Kollegin vor dieser Art Observation zu schützen. Wenn man denn wollte.

Beitrag von „Anja82“ vom 8. März 2017 09:17

Schantalle du bist doch Sonderpädagogin, oder nicht?

Dieses Kind ist erst in der Schule so auffällig geworden, dass es getestet wurde. Genau gesagt war das Ergebnis "autistische Züge", wobei es so grenzwertig ist, dass wir davon ausgehen, dass er Autist ist. Ihr Kind ist zu Hause eben nicht so, wie er in der Schule ist.. Aber das ist offtopic.

Wenn man allgemein formuliert (das ist vor allem auf Mrs Pace bezogen), muss man auch damit rechnen, dass allgemein verstanden wird.

Beitrag von „Schantalle“ vom 8. März 2017 18:16

[Zitat von Anja82](#)

Schantalle du bist doch Sonderpädagogin, oder nicht?

Ja, wieso? Und ich habe in meiner gesamten Berufslaufbahn noch keinen Autisten getroffen, der nur in der Schule Autist wäre, das ist doch absurd. Aber wesentlich ist, dass die TE eine Lösung gefunden hat, mit der sie leben bzw. sicher argumentieren kann.

Beitrag von „Anja82“ vom 9. März 2017 10:48

Es ging aber um einen Teilaspekt. Nämlich die komische Wahrnehmung von Personen/ Lehrern angeschrien zu werden. Und Das kann doch erst im Schulalter aufgetreten sein. Vielleicht war er vorher nur zu Hause (ich weiß es nicht). Solche Pauschalisierungen sind mir jedenfalls insb. von Sonderpädagogen fremd. Die Hospi hat jedenfalls geholfen. Punkt.

Beitrag von „fossi74“ vom 9. März 2017 20:24

Zitat von Schantalle

Ist ja nun ziemlich OT aber wenn die Mutter nach 6 Jahren die Geschichten ihres Kindes nicht einordnen kann, hat wohl jemand anderer (leichten) Autismus.

Ebenfalls OT: Wenn der Schüler normalen Umgangston als Anschreien empfindet, gehört da vielleicht mal professionell was dran gemacht. Möglicherweise ist der Autismus dann nämlich nicht ganz so leicht, wie die Eltern das (verständlicherweise) gern hätten.

Beitrag von „Anja82“ vom 9. März 2017 21:00

Dass es leichter Autismus ist, haben nicht die Eltern getestet und ausgewertet, sondern entsprechende Institute. 😊